

# Patch work

Das Magazin der Pfarrei St. Laurentius Nentershausen



SANKT LAURENTIUS

## ...EINFACH ANDERS

**Veränderung im Pastoralteam  
Themenbezogene Verantwortlichkeiten**

**Gemeinschaft erleben trotz Distanz  
So funktioniert's in unserer Pfarrei**

## ÜBER UNS

# Für Sie da

## Das Team von St. Laurentius Nentershausen

### Pastoralteam



hinten: Pater Jaison, Diakon Meinrad Kreß,  
Pfr. Jan Gerrit Engelmann, Gemeindefereferentin Hildegard Storch,  
Pastoralreferent Franz Hennemann  
vorn: Gemeindefereferentin Elisabeth Pfeffer, Pastoralreferentin Verena Ley,  
Pfr. Marc Stenger  
es fehlt im Bild: Pater Joshy Joseph Manalel

### Das Sekretariatsteam



oben: Andrea Weimar-Blösel, Angelika Kraus, Anne Zingel,  
Anett Herzmann  
vorn: Karla Ternes, Beate Malm, Martina Hertzog, Gerlinde Frink,  
Antje Bremser

### Zentrales Pfarrbüro Sankt Laurentius

Rosenstraße 13  
56412 Nentershausen

### Öffnungszeiten:

Montag: 9.00 - 12.00 / 14.00 - 16.00 Uhr  
Dienstag: 9.00 - 12.00 / 14.00 - 16.00 Uhr  
Mittwoch: 9.00 - 12.00 / 14.00 - 16.00 Uhr  
Donnerstag: 14.00 - 18.00 Uhr  
Freitag: 9.00 - 12.00

Telefon: 06485 / 880060  
Email: [pfarrei@sankt-laurentius.de](mailto:pfarrei@sankt-laurentius.de)

Titelmotiv: iStock.com / Maksym Belchenko

# Willkommen

liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die zweite Ausgabe unseres Magazins Patchwork in Händen. Wann konnte man jemals schon einmal sagen, dass sich zwischen zwei Magazinen die ganze Welt bis in den letzten Winkel veränderte? Wir fühlen uns „einfach anders“ und wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen, z.B. über den „Geist des Aufbruchs“, S.4-5 oder die „Zeit, um den Blick zu weiten“, S. 8-9.

## Unsere Pfarrei in Corona-Zeiten

Vielleicht kann man das Wort Corona kaum noch hören und doch ist es allorten präsent, auch in unserer Pfarrei. Wir schauen genau hin. Was wurde in den zurückliegenden Monaten bewegt, ausgedacht und geschafft? Auf den S.12-13 werden Sie fündig.

## Unser Pastoralteam hat sich für die Zukunft neu aufgestellt

Wir möchten immer wieder auch die organisatorischen Neuheiten unserer Pfarrei beleuchten. Mehr dazu in den „Einblicken“ auf S. 6-7.

## Unsere Portraitseite

„Abschied, ist ein bisschen wie sterben...“, ob das stimmt, lesen Sie auf den Seiten 10-11. Ein Interview mit den beiden verdienten Mitarbeitern, Pfarrer Michael Kohlhaas und Pastoralreferent Franz Hennemann.

## Rückblick

Wir befragten Menschen unserer Pfarrei zu ihren Erfahrungen in den letzten Monaten. S.14-15. Lesenswert!

Unser Pfarrei-Magazin Patchwork erscheint zweimal im Jahr. Als Redaktion versuchen wir am Ball zu bleiben und von den besonderen Dingen in unserer Pfarrei zu berichten.

Gerne hören wir dazu auch Ihre Ansichten. Schreiben Sie uns Meinungen, Fragen, Anregungen und Kritiken in den frisch montierten EMAIL-Briefkasten.

[patchwork@sankt-laurentius.de](mailto:patchwork@sankt-laurentius.de)

## Ihr Redaktionsteam

### Festkalender Kirchenjahr

#### November

01.	Allerheiligen
02.	Allerseelen
11.	St. Martin

#### Dezember

6.	Nikolaus
24.	Heiligabend
25./26.	Weihnachten

#### Januar 2021

06.	Dreikönigsfest/ Epiphania
-----	------------------------------

## Vom Geist des Aufbruchs

### Sich beflügeln lassen

Wenn einfach alles anders ist, hilft „wie immer“ nicht mehr weiter. So wie im vergangenen Jahr und denen davor – das funktioniert nicht mehr. Traditionen? Werden unterbrochen. Ob sie deshalb verlorengehen? Das wird die Zukunft zeigen. Diese Ungewissheit kann beides: Angst machen und motivieren – Verlustängste schüren und motivieren, neue Wege zu gehen.

„Lass uns zusammen Gemeinde sein, eins so wie Brüder und Schwestern.“

### Viele Talente und Ideen

Keine einfache Aufgabe. Aber eine schöne. Eine, die uns inspirieren kann und uns hilft, unseren Glauben ganz neu zu entdecken. Gemeinsam mit anderen. Und was daraus alles entstehen kann: Eine lebendige Glaubensgemeinschaft, die nah dran ist an den Menschen. Eine Pfarrei, die zusammenhält und ihre Größe als Geschenk wahrnimmt. Denn, dass wir viel sind, heißt doch, dass auch viele Talente, Stärken und Ideen da sind – ein riesiges Potenzial. Wir alle gemeinsam haben das Zeug dazu, gemeinsam auf Gottes Weg unterwegs zu sein, als fröhliche Kinder Gottes, die miteinander glauben, die Schöpfung bewahren und helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

### Wir haben die Wahl

Sorgenvoll abwarten was die Zukunft bringen mag oder mutig die Chance zu Veränderung ergreifen – das ist die Wahl, vor der wir auch in unserer Pfarrei St. Laurentius heute stehen. So weiter machen oder von der Geistkraft Gottes geleitet aufbrechen: Schauen, was für unser Leben heute wirklich wichtig ist. Über Bord werfen, was eigentlich lange schon ein Auslaufmodell ist. Traditionen, die uns lieb sind, wieder mit Leben füllen und neue machen.

### Mit der Kraft des Geistes

Wenn einfach alles anders ist, hilft es, sich darauf zu besinnen, was wirklich wichtig ist: der Glaube an den auferstandenen Christus, der uns – wie damals die Apostelinnen und Apostel – beauftragt, zu den Menschen zu gehen, für sie da zu sein und ihnen von Gott zu erzählen. Was wir dazu brauchen, ist die Bereitschaft zur Nachfolge und Gottes guter Geist, um den Lothar Zenetti in einem Lied so bittet: „Die Wunder von damals müssen's nicht sein, auch nicht die Formen von gestern. Nur lass uns zusammen Gemeinde sein, eins so wie Brüder und Schwestern. Ja gib uns den Geist, deinen guten Geist, mach uns zu Brüdern und Schwestern.“



# Alles anders?

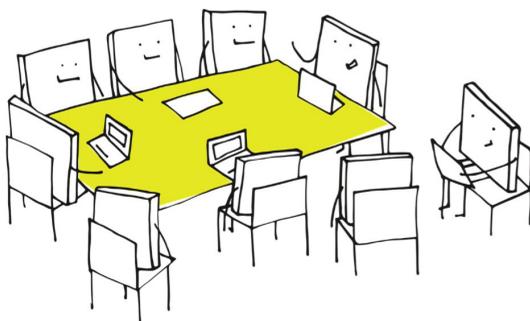
## (Ver-)Änderungen im Pastoralteam

27 Kirchorte bilden die große Pfarrei St. Laurentius. Seit der Pfarreigründung im Jahr 2016 ist viel geschehen: Die Pfarrei bekam einen neuen Pfarrer, ebenso weitere Priester und eine Gemeindeferentin. Andere vertraute Seelsorger(innen) haben die Pfarrei gewechselt, haben andere Zuständigkeiten bekommen oder sind in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Schon jetzt wissen wir: Spätestens im Jahr 2026 wird das Pastoralteam nur noch aus maximal 6 Personen bestehen, die sich um die Seelsorge und gemeinsam mit ehrenamtlich Verantwortlichen um die vielfältigen Aufgaben in der Pfarrei St. Laurentius kümmern. (2019 waren es noch 10!!)

### Wie soll das gehen?

Das haben wir uns im Pastoralteam mit fachkundiger Begleitung gefragt. Und: Wie können wir mit diesen Vorgaben St. Laurentius zu



### Grundsätzliche Veränderung:

„Es wird seitens des Pastoralteams keine ‚pastoralen Ansprechpersonen‘ mehr geben, die jeweils für alle Belange in einem Kirchort zuständig sind. Die Verteilung der pastoralen Arbeit auf die hauptamtlichen Seelsorger(innen) erfolgt über kategoriale, thematische und zielgruppenorientierte Verantwortlichkeiten.“

einer „Pfarrei neuen Typs“ weiterentwickeln? Wie können wir bei der Vielzahl an Gruppierungen, Orten, Ideen, Aufgaben noch genügend Raum und Zeit für die Seelsorge ermöglichen? Wie können Beziehungen geknüpft und gepflegt werden, da die Zahl der Gemeindeglieder unserer Pfarrei und der Kirchorte so unüberschaubar groß geworden ist?

### Neue Perspektive

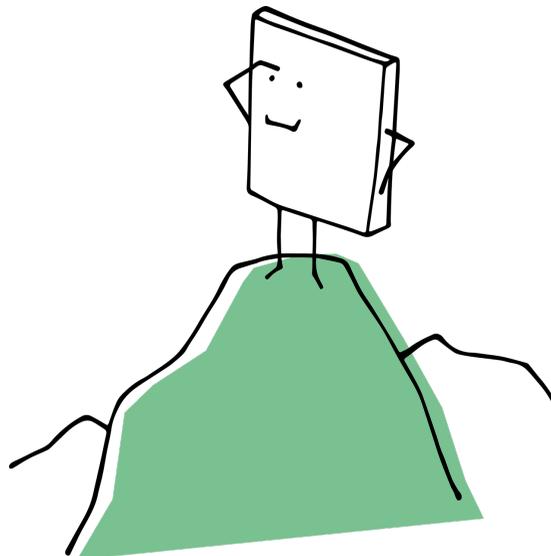
Während unserer Überlegungen haben wir die gewohnte Perspektive der vielen kleinen ehemaligen Pfarreien verlassen und haben die Pfarrei als „eine große Pfarrei“ in den Blick genommen: Hier gibt es viele Gruppierungen, in denen Christ(innen) miteinander leben. Dazu kommen Gremien wie Pfarrgemeinderat

(PGR)/ Ortskirchenausschüsse (OKA) und Einrichtungen (7 Kath. Kindergärten, 7 Grundschulen, Seniorenheim). Sie alle sind Orte kirchlichen Lebens, ebenso wie unsere Kirchen, in denen wir miteinander Gottesdienste feiern. In all diesen Gruppierungen und Orten können Menschen miteinander, aber auch mit dem christlichen Glauben, mit Gott, ..., in Kontakt kommen. Viele organisieren sich selbstständig, andere brauchen oder wünschen theologische oder spirituelle Begleitung durch ein(e)n Hauptamtliche(n). Für manche Felder der Seelsorge wollen wir eine Konzeption erstellen, die der neuen Situation angepasst ist.

### Die Arbeit im Pastoralteam

#### Flächendeckende Grunddienste

- Messen und Sakramente werden von den Priestern wie bisher angeboten,
- für Hauskommunion und Beerdigungen steht das gesamte Pastoralteam (je nach regionaler Zuordnung) zur Verfügung.



**Verantwortliche für bestimmte Themenbereiche bzw. Gruppen Pfarreiweit** werden wir in unserer Arbeit Schwerpunkte auf spezielle Themenbereiche legen:

- Senior(inn)en
- Caritas
- Kindergärten und Schulen
- Liturgie/Eucharistie
- Trauerpastoral

#### Unterstützung durch Bezirk und Bistum

Nicht alle pastoralen Aufgaben werden wir mit weniger Personal selbst abdecken können. Daher verweisen wir hier an kompetente Stellen in Bezirk (Bezirksamt in Montabaur) und Bistum, z.B. Fachstellen für Familienbildung und Jugendarbeit, Geistliche Bildung und Erwachsenenbildung, Beratungsstellen der Caritas.

#### Thematische Schwerpunkte im Pastoralteam (Auszug):

**Caritas** Diakon Meinrad Kreß  
**Erstkommunion** Pfarrer Gerrit Engelmann  
**Firmung** Pfarrer Gerrit Engelmann  
**Kitas/Schulen** Gemeindereferentin Hildegard Storch, Pastoralreferent Franz Hennemann/Pater Joshy

#### Messdiener/innen Senior/innen

Pater Jaison, Pater Joshy, Pastoralreferentin Verena Ley, Gemeindereferentin Elisabeth Pfeffer, Gemeindereferentin Hildegard Storch  
**Trauerpastoral** Pastoralreferentin Verena Ley, Gemeindereferentin Elisabeth Pfeffer

ZEIT UM

## ... den Blick zu weiten

Mehr als du siehst



### Kirche im Lockdown

Mit dem „lockdown“ kam für die Kirche eine „stille Zeit“. Ideensuche, was noch möglich ist, Blick auf die Medien, mit denen man Kontakt halten kann, wenn Begegnung – eines unserer wichtigsten „Instrumente“ nicht möglich ist. Wo gibt es „Trotz-Zeichen und Trostzeichen“ (Bischof Bätzing in der Osternacht) für die uns anvertrauten Menschen? Livestreams waren ein Versuch, manche Videokonferenz nur mühsam erfolgreich (wie die Suche nach Hefe und Klopapier). Mit Sorge wurde auch theologisch reflektiert, ob Kirche systemrelevant bleibt oder ob sich viele daran gewöhnen, dass es auch gut ohne sie geht.

### Zuwendung auf Distanz

Die vorgeschriebene soziale Distanz bewirkt eine Erschütterung im Sozialgefüge, das Vertrautes muss neu gedacht werden. Kurzfristigkeit und Fallzahlen werden zu einem neuen Maßstab. Wie kann da Kirche präsent bleiben? Mit der Kernbotschaft aller Engel „Fürchte dich nicht, der Herr ist mit Dir“ [Lukas 1,28]. Berührend fand ich den außerplanmäßigen Segen „urbi et orbi“ von Papst Franziskus in der Kulisse des verregneten leeren Petersplatzes am 27. März 2020. Das Angebot in der Pfarrei, am Palmsonntag gesegnete Palmzweige abzuholen, kam verhältnismäßig gut an, Osterwasser/-licht

wollten weniger. Die Stimmung „Karwoche“ war tief eingegraben in alle Verunsicherung und Angst. Und dann kein „Weißer Sonntag“, Urlaube abgesagt, überforderte Eltern im Homeoffice. Als Kirche können wir ermutigen im Beten und Aushalten – wieder eine Kreuzerfahrung.

### Lockerung und Zügelung

Mit den Lockerungen kamen die Ideen für mögliche Begegnungen: Gottesdienste mit bewusst leeren Bänken, Masken, ohne Gesang, Lebenszeichen ohne digitalisierte Abstraktheit. Wer noch engagiert ist in unserer Pfarrei spürt auch schmerzlich, wie der Brief aus Rom über die Leitungsaufgaben in einer Pfarrei zu Unzeit entmutigt. Wird der als wirklich gemeinschaftlich und auf Augenhöhe gedachte synodale Weg jetzt noch zündende Ideen haben und umsetzen dürfen? Wir haben (noch) so viele Ressourcen und Charismen in unserer Kirche und unserer Pfarrei, dass es einfach in dieser Krisenzeit nichts mehr zu verschenken gibt an Chancen. Wenn Teile der Amtskirche (oben und unten) glauben, dem Kirchenrecht den Vorrang vor dem Evangelium geben zu müssen, dann sollen sie wenigstens den Freiraum lassen für „Andersorte“ von erlebtem kreativen, mutig in unserer Zeit verorteten Glauben !

### Neu denken und probieren

So wie manche Gaststätten am Rand des Überlebens mutig, aber nicht immer kostendeckend mit Ideen wie „Coctails to go“ oder anderen Formen präsent geblieben sind, braucht es auch eine „Kirche to go“ statt nur einer „Kirche to come“, damit es mehr gibt als „Bestandswahrung“. Viele gute Köpfe mit viel Herzblut sind in unserer Pfarrei am Werkeln und bringen Sankt Laurentius auf neue Wege neben den vertrauten Pfaden. „Wenn Kirche die Zukunft fürchtet, wenn ihr Blick rückwärtsgewandt ist und Zukünftiges für sie ohne jede Verheißung, dann übersieht sie, was in die Zukunft führt: der Glaube der Menschen, ihre Fragen, ihre Zweifel und ihre Präsenz.“ (Annette Schavan, [www.feinschwarz.net](http://www.feinschwarz.net)) Auf der Homepage des Bistums wird Kirchenentwicklung so buchstabiert: „Mehr als Du siehst“. Da heißt es auch „Damit Kirche ihrer Mission treu bleiben kann, braucht es immer wieder neue Ansätze und frische Ideen, wie Glaube gelebt und das Evangelium verkündet werden kann.“

### Dann nix wie ran!

Noch mit Maske, aber mit Blickkontakt Kirche „bunt“ und weit gestalten!

## Niemals geht man so ganz

### Abschied nehmen

Im Herbst verlassen zwei Seelsorger unsere Pfarrei und gehen in den Ruhestand. Wir haben mit ihnen über Erlebtes und Geplantes gesprochen.

**Mit welchem Gefühl nehmen Sie Abschied?**

**Franz Hennemann, Pastoralreferent:** Die Coronazeit hat das Gefühl verändert; der Abschied kommt nicht aus dem „Vollgas“, sondern eher gleitend. Ich bin nach 39 Dienstjahren sehr dankbar für Erlebtes und Erreichtes. In meinen letzten Exerzitien war so ein Leitgedanke: „Kann ich das so (los-) lassen?“ Ja, ich bin mit mir zufrieden und mit den Menschen, mit denen ich arbeiten durfte. „Das kann man so lassen!“ Ich gehe, mit 64, wenn das Kirchenjahr sich wendet. Das passt.

**Pfarrer Michael Kohlhaas:** Nach 11 Jahren in Ruppach-Goldhausen und über 41 Dienstjahren im Bistum Limburg sind es gemischte Gefühle beim Abschiednehmen: Wehmut, Abschiedsschmerz einerseits, aber auch Dankbarkeit, Erleichterung und Vorfreude auf das, was kommt.

**Was war die größte Herausforderung in Ihrer Dienstzeit?**

**Franz Hennemann:** Familie und Beruf in einer Waagschale gut halten, die immer auf der Berufsseite geneigt war. Immer wieder durchhalten, wenn es zu Konflikten kam, in denen ich auf der Seite der

Vielfalt und der „bunten“ Kirche stand.

**Pfarrer Michael Kohlhaas:** In Ruppach-Goldhausen war es der Kontakt mit den Flüchtlingen im Lager am Ortsrand und das hautnahe Miterleben von Nöten und Sorgen zweier Syrer, die wir im Pfarrhaus oberhalb meiner Dienstwohnung vor fast 5 Jahren aufgenommen haben. Wenn z.B. bei Damaskus Bomben niedergingen, dann waren die Auswirkungen per Handyanruf bis ins Pfarrhaus zu spüren. Helfen wollen und nicht helfen können, das war manchmal schwer zu ertragen.

**Was nehmen Sie als besondere Erinnerung an die Pfarrei St.Laurentius mit?**

**Franz Hennemann:** Den Weg zur Pfarreiwerdung hin, wo ich auf der „Ermutigungsseite“ viel einbringen konnte. Viele Orte, viele Menschen, die sich engagieren, viele Ideen, viele Kirchen – leider gibt es noch zu viel Restriktion für eine Kirchenentwicklung „aus dem Volk heraus“. „Hirtensorge in Nähe zu den Schafen“, die sich wandelt in „Themen und Verantwortlichkeiten“ – ich habe mich da eingebracht, aber die Nähe vor Ort war meine Stärke. Man muss die Menschen auch wertschätzen, das war mir immer wichtig.

**Pfarrer Michael Kohlhaas:** Ich erinnere mich gerne an die vielen Menschen, die ich in den vielen Kirchorten kennengelernt habe, an viele im öffentlichen und kirchlichen sehr Engagierten.

**Gibt es Dinge, wo Sie sich gewünscht hätten, mehr zu bewegen?**

**Franz Hennemann:** Der Bereich „Kinder und Familien“ da wäre in St.Laurentius noch viel Luft nach oben. Ich hatte gerne mit Menschen zu tun, die der Kerngemeinde nicht so nahestehen – missionarisch, zeitgemäß, kreativ. Ich hoffe, dass nach Corona nicht nur das „Kerngeschäft“ bleibt. Ich erlebe einen erstarkten „Klerikalismus“; da „alternativ“ zu bleiben, hat mich (zu) viel Kraft gekostet.



Ist Seelsorger und Musiker mit Leib und Seele, Pastoralreferent Franz Hennemann.

**Pfarrer Michael Kohlhaas:** Unter anderem in der gemeinsamen Ehe – und Taufvorbereitung auf Pfarreebene sehe ich große und wichtige Möglichkeiten mit jungen Familien in Kontakt zu kommen, sie miteinander zu vernetzen und zusammen auf die Suche zu gehen auf Gottes Spuren in unserem Leben.

**Gibt es Pläne für den Ruhestand und werden Sie weiterhin für die Kirche engagiert sein?**

**Franz Hennemann:** Das sieht in der Coronaperspektive anders aus als vorher gedacht. Ich reise gerne. Ich wende mich meiner Frau, meiner Familie und dem Garten zu. Ich genieße es, mal keine „Abendtermine“ zu haben und ich habe noch ein „Projekt“ einer Nebentätigkeit (erst mal nicht öffentlich). Erst mal brauch ich „Pause“, dann kann ich mir aussuchen, wo/wie und mit wem (ich gut kann) – perspektivisch sicher „Ja“.

**Pfarrer Michael Kohlhaas:** Ruhestand heißt für mich nicht ausruhen, sondern auch als Priester weiterhin aktiv zu sein – dort wo ich gebraucht werde. Konkrete Pläne gibt es noch nicht, aber für Aushilfen stehe ich nach Absprache gerne zur Verfügung.

**Wenn Sie Werbung für Ihren Beruf machen dürften: warum sollte ein junger Mensch heute Theologie studieren?**

**Franz Hennemann:** Ich kann mir keinen vielseitigeren Beruf vorstellen als pastorale/r Mitarbeiter/in. Es ist nicht leicht, aber eine Bereicherung in der Seelsorge, wenn man Ehemann und Vater oder Opa ist. Die Spur Jesu ins Leben bringen, zu den Menschen, auf vielfältige Weise, das ist ein Geschenk.

**Pfarrer Michael Kohlhaas:** Weil die Menschen heute wie zu allen Zeiten auf der Suche sind nach dem Sinn des Lebens und Gott erfahren möchten. Als Kirche haben wir einen reichen Schatz an unterschiedlichsten Gotteserfahrungen, von denen

die Bibel erzählt, anzubieten und in der Feier der 7 Sakramente konkret werden zu lassen. Übrigens: nicht nur junge Menschen können Theologie studieren.

**Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft der Kirche?**

**Franz Hennemann:** In der „Tebartz-Zeit“ habe ich mir einen schönen Apell des Arbeiterpriesters Jaques Loew ins Herz geholt: „Kirche- Obstsalat statt Einheitsbrei!“, d.h. jede Frucht behält im Obstsalat ihren eigenen Geschmack und zusammen wird es eine schmackhafte Komposition. Das wäre so mein Bild von Kirche im Zeitalter der Großpfarrei.

**Pfarrer Michael Kohlhaas:** Dass die Kirche sich zu den Menschen gesandt weiß und nicht nur mit sich selbst beschäftigt ist, dass sie bei der Bewahrung der Schöpfung eine Vorreiterrolle in der Gesellschaft übernimmt und schönen Worten Taten folgen lässt. Dass sie das beherzt angeht, was Papst Franziskus besonders in den Lehrschreiben „Laetitia amoris“ und „Laudato si“ geschrieben hat. Dass sie die „Freude am Glauben“ ausstrahlt. Auch dafür ist unser Papst ein Vorbild. Wir sollten mehr auf ihn hören und seinen Worten und Anregungen folgen. Er zeigt uns, wie Christusnachfolge heute aussehen kann.



Wird sich auch zukünftig dort einbringen, wo er gebraucht wird, Pfarrer Michael Kohlhaas.

## Gemeinschaft erleben trotz Distanz

### So funktioniert's in unserer Pfarrei

#### Kreative Angebote aller Orten

Mit dem sogenannten Lockdown (wieder so ein neues Wort, das in unseren Sprachgebrauch Einzug hielt) schien zunächst einmal alles kirchliche und gesellschaftliche Leben still zu stehen. Was ging denn noch, was sollte man tun, was könnte man tun? Fragen über Fragen, die sich auch viele in unserer Pfarrei stellten. Und dann wuchsen langsam die Ideen aus Hoffnung, Zuversicht und manchmal auch Trotz. Wir ließen uns nicht unterkriegen.

Vieles wurde darüber hinaus noch ausprobiert, ausgedacht und kreativ umgesetzt.

#### Palmzweige und Osterkerzen to go

Zum Osterfest waren die Kirchen als Anlaufstellen geöffnet. Palmzweige, Osterkerzen, Osterwasser und sogar die erste Ausgabe unseres Pfarrei-Magazins Patchwork lagen zum Abholen bereit und wurden zahlreich angenommen.

#### Unterwegs auf dem Impulsweg

Zum Fronleichnamfest erarbeiteten Hauptamtliche einen Impulsweg, der von vielen Ortschaften auf individuelle Weise umgesetzt wurde. Zahlreichen Gläubigen haben sich allein oder in der Gruppe auf den Weg gemacht und an verschiedenen Haltepunkten zum Thema „Brot und Glauben“ inne gehalten.



„Hof-Musik“ für Seniore/-innen, hier in Meudt

Palmzweige und Osterlicht zum Mitnehmen, u.a. in Hundsangen

Messdiener beim „Minitag@home“ des Bistums, u.a. in Wallmerod

#### Impressum:

Herausgeber: Pfarrei St. Laurentius | Rosenstraße 13 | 56412 Nentershausen  
Tel. 06485/880060 | Email: patchwork@sankt-laurentius.de

Verantwortlich: Pfarrer Marc Stenger

Redaktionsteam: Andrea Czernek | Marita Deuster | Carmen Hanz | Franz Hennemann | Anett Herzmann  
Annette Schmitt | Hildegard Storch

## Hof-Musik für Senioren

Das Angebot „Hof-Musik“ mit Gemeindereferentin Hildegard Storch (im Rahmen der Seniorenpastoral), fand im Sommer viele dankbare Zuhörer/innen und Sänger/innen unter freiem Himmel.

## Kirmesbanner on Tour

Die erfolgreiche Rundreise des Kirmesbanners ist nicht zuletzt schön dokumentiert auf der Homepage der Pfarrei. Und gerade zu den Kirmeswochenenden traten unzählige Initiativen der Dorfgemeinschaften zu Tage, die aufzuzählen jeden Rahmen sprengen würde. Einfach nur toll, was so viele Menschen sich da haben einfallen lassen!



Kirmesbanner on Tour, u.a. in Obererbach

## Kommunion und Messdiener

Im September fanden an mehreren Wochenenden feierliche Nachhol-Gottesdienste für unsere Kommunionkinder statt, deren schönster Tag ja leider im April ausfallen musste. Messdiener/-innen unserer Pfarrei nahmen am bistumsweiten Erlebnistag teil.



Kirchweih „open Air“, u.a. in Kleinholbach

Erstkommunion, u.a. in Meudt

Impulsweg „Brot“, u.a. in Heiligenroth und Dreikirchen

## Impressum:

Gestaltung: i.design | Dunja Illig

Druck: Druckerei Hachenburg | PMS GmbH | Saynstraße 18 | 57627 Hachenburg

Auflage: 2.500 Stück

Erscheinungsweise: 2-mal jährlich | Frühjahr und Herbst

Bildnachweise: iStock | Pixabay | Pfarrei St. Laurentius Nentershausen

# So fühlt es sich an

## Leben in Coronazeit



### **Bennett Bay, Kommunionkind, Heiligenroth**

Bennett ist zum ersten Mal wieder bei einem Treffen der Heiligenröther Kommunionkinder in der Kirche. „Ich hab mich richtig drauf gefreut, dass wir uns wieder treffen dürfen!“ Mehrmals kommt das Wort „traurig“ vor, wenn ich ihn etwas frage: traurig, dass Corona uns so viel wegnimmt, traurig, dass das „große Fest“ ausfallen musste... Dennoch strahlt Bennett, denn er darf die erste hl. Kommunion feiern - zwar samstags morgens und es dürfen nur 8 Verwandte pro Kind in die Kirche, aber es darf gefeiert werden – mit Jesus und mit der Kernfamilie. Wer kennt diese „verhaltene Freude nicht in Coronazeiten?



### **Cornelia Schlemmer, Erzieherin in Ruppach-Goldhausen**

Am Anfang der Pandemie waren alles sehr verunsichert. Besonders anstrengend waren die ständig wechselnden Vorgaben. Nachdem es zunächst eine Notbetreuung gegeben hatte, startete im Juni der eingeschränkte Regelbetrieb – auch dank des großen Engagements des Teams. Ein positiver Effekt der geringeren Gruppenstärke war, dass wir besser

auf die Kinder eingehen konnten. Jetzt sind wir wieder im Regelbetrieb. Wichtig sind für uns verlässliche, einheitliche und praktikable Regelungen seitens der Behörden. Mich persönlich bedrückt der Gedanke, dass ich mich in der Kita infizieren könnte, weil Abstandsregelungen nicht eingehalten werden können und ich dann unwissentlich andere anstecke.



### **Andrea Plöckl, Kinderfreizeitleiterin, Girod**

Wir wollten für Kinder und Eltern ein Stück Normalität zurück, haben im Team besprochen, wie die Kinderfreizeit funktionieren könnte und dann einfach losgelegt: ein Hygienekonzept erstellt und das Programm geplant. Die Eltern waren sehr dankbar, dass die Freizeit stattfand. Super war, dass der SV Heiligenroth uns so toll unterstützt und die Freimühle Girod täglich für uns gekocht hat. Es hat dann auch wirklich alles gut geklappt. Besonders gefreut hat mich, dass die jugendlichen Betreuer sich so toll engagiert haben und das auch weiterhin tun wollen. Auch den Familiengottesdienst mit den Kindern zu gestalten, hat wieder viel Freude gemacht.



**Hannelore Wehrmann,  
Küsterin, Hundsangen**

Die Coronapandemie hat auch uns Küster getroffen. Neben dem normalen Dienst müssen wir jetzt auch darauf achten, dass die Corona-Auflagen eingehalten werden. Gerade anfangs waren die ständig wechselnden Auflagen eine große Herausforderung. Es ist gut, zuverlässige Helfer zu haben, allein wäre das nicht zu bewältigen. Meine größte Sorge ist, dass mir möglicherweise viele der Messdiener „verloren“ gehen. Auch fürchte ich, dass nicht alle Gottesdienstbesucher nach der Pandemie wieder zurück kommen. Allerdings sollten wir die Hoffnung nicht aufgeben, dass der „Spuk“ irgendwann zu Ende ist und wieder Normalität eintritt.



**Marliese Dahlem,  
Kirchenbesucherin,  
Meudt**

Durch Lockdown kam und Kirchenschließung habe ich mich in meinem Leben eingeschränkt gefühlt. Ich habe mir nicht vorgestellt, dass es so lange dauert. Als dann der Gottesdienst von Limburg im Livestream übertragen wurde, habe ich den mitgefeiert und mich gefragt: „Warum dürfen diese Menschen am Gottesdienst teilnehmen

und ich nicht?“ Der Tag, an dem ich wieder in die Messe gehen durfte, war für mich etwas ganz Besonderes, eine Befreiung, ein Highlight. Ich glaube, dass sich das kirchliche Leben durch die Kontaktbeschränkungen verändern wird: viele Menschen sind verunsichert. Einige werden wieder zurückkommen, aber nicht alle.



**Bernd Höwer,  
Organist und Kantor  
in Berod, Wallmerod**

Die aktuelle Situation ist für mich als Organist und Kantor sehr herausfordernd. Aber ich nutze die Gelegenheit, viele neue Lieder aus dem Gotteslob vorzustellen und freue mich darauf, sie irgendwann auch mit der Gemeinde singen zu können. Für Rückmeldungen wäre ich sehr dankbar, weil ich nie genau weiß, wie meine Musik auf der Bühne unten bei der Gemeinde ankommt. Die Vorbereitung der Gottesdienste erfordert ein Vielfaches der vorher üblichen Zeit, macht mir aber sehr viel Freude. Ich werde auch in Zukunft versuchen, für jeden Gottesdienst einen liturgisch angemessenen und für die Gottesdienstbesucher ansprechenden Liedplan vorzubereiten.

Stürmische Zeiten  
2020

Gott ist mit im Boot

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

Auch wenn ich angebunden und beschwert bin, kann ich aufblühen.

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

Bis Ostern wird's halt noch ein Eiertanz...

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

„...und was machen wir jetzt?“

Respekt vor allen, die Kinder zu Hause begleiten

KIRMES @ HOME

TRAURIG, ABER SAFE!

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

Das Licht von draussen macht die Kirche bunt!

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

Die Eiszeit der Chöre ist [mit Abstand] vorbei!

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

GLOCKEN LÄUTEN ....

gegen die ANGST für ein stilles Gebet für die Solidarität als Dank für alle, die helfen

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

täglich 19.30h

Realität ist grad nicht so einfach Wunsch & Wirklichkeit zusammenzubringen

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

O Herr, loss et hey nit knippelhart kumme

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

„Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich.“

Psalm 63,7

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

Heilige Corona, bitte für uns!

ihre Schrein steht in Aachen. Sie war eine frühchristliche Märtyrerin. Sie wurde angerufen bei Seuchengefahr.

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

„Aber der Herr ist treu; er wird euch stärken!“

1 Thesaalonicher 3,3

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

Lieber auf kleiner Flamme kochen

...als in Teufels Küche

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

„Ich will wie ein Tau für mein Volk werden, es soll tiefe Wurzeln schlagen wie der Wald“

Hoshea 14,6

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

Freiheit bitte nicht vergeigen!

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth

Herr, schenke uns die Gelassenheit der Bergbauern. Sie haben eine gewisse Zeit keine Kinderbetreuung, keine Geschäfte, keine Besuche und keine Außenaktivitäten. Sie wissen, dass das vorbei geht. Sie nennen es „eingeschneit“.

Aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. Franz Hennemann, Heiligenroth

Klug ist, wer sein [Lebens-]Haus auf festem Fundament errichtet.

Lukas 6, 47-49

aufmunternde Botschaften von einer „stillen Zeit“ der Kirche  
Pastref. F. Hennemann, Heiligenroth